

Nr. 1248

Der Heiratsschwindler aus der Wellness-Oase

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 4 Damen und 5 Herren

von Rudolf Gigler

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

© 2023 by Theaterverlag Rieder D-86650 Wemding

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Theaterstück ist urheberrechtlich geschützt. Namen, Personen und Handlung sind frei erfunden. Jedwede Verwertung außerhalb der im Aufführungsvertrag oder einer anderen vertraglich festgelegten Nutzungsvereinbarung entsprechend dem Urheberrechtsgesetz ist untersagt (§ 15 - § 20 Urheberrechtsgesetz).

Bezugs- und Aufführungsbedingungen

Geltungsbereich

Die Geschäftsbeziehungen zwischen dem Theaterverlag Rieder Inh. Beate Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding und den rechtlich Verantwortlichen der aufführenden Bühnen bzw. Theatervereine regeln ausschließlich folgende Geschäfts- und Bezugsbedingungen. Davon abweichende Vereinbarungen jedweder Art erkennt der Theaterverlag Rieder nicht an und widerspricht ihnen hiermit ausdrücklich.

Lieferung

Die Lieferungen erfolgen per Rechnung. Die Zahlung ist sofort fällig. Falls der Rechnungsbetrag nicht innerhalb von 10 Tagen bezahlt ist, kommt die aufführende Bühne bzw. der Verein auch ohne Mahnung in Verzug. Beanstandungen können nur innerhalb 14 Tagen nach Liefer- bzw. Rechnungsdatum berücksichtigt werden. Der Versand erfolgt mit der Deutschen Post und DHL. Die Versand- und Verpackungskosten sind abhängig von Umfang und Gewicht der Sendung und den geltenden Posttarifen. Ins Ausland sind die Versandkosten entsprechend den geltenden Tarifen höher. Je nach Sendungsart und Versandwunsch können die Kosten davon abweichen und sich erhöhen. Die Lieferung erfolgt auf Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Begleichung aller bestehenden Ansprüche gegenüber der Bühne bzw. des Vereins Eigentum des Theaterverlags Rieder.

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist sind die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurückzusenden, andernfalls werden die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung gestellt. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen die bestellende Bühne bzw. den bestellenden Verein in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3 Euro pro überschrittene Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte ohne Kauf des kompletten Rollensatzes des jeweiligen Theaterstücks berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise

Die Preise sind Nettopreise. Hinzu kommt die jeweils geltende Mehrwertsteuer. Der Rollensatz (pro Darsteller und Regie je ein Buch) für die Aufführung muss käuflich beim Theaterverlag Rieder erworben werden. Einzelhefte können nur zusätzlich erworben werden, wenn zuvor der komplette Rollensatz gekauft worden ist. Es gelten die in der Domain www.theaterverlag-rieder.de angeführten Preise. Alle bisherigen auch in Printkatalogen verzeichneten Preise verlieren ihre Gültigkeit. Preisangaben in Euro sind als Nettopreise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer zu verstehen. Liefermöglichkeiten, Druckfehler, Irrtümer und Preisänderungen sind vorbehalten.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:
bei abendfüllenden Mehraktern 12,-- €
bei Zweiaktern 5,-- € bis 7,-- €
bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,-- € bis 6,-- €,
hinzu kommt die gesetzliche Mehrwertsteuer in Höhe von 7%.

Das Rollenbuch des ausgewählten Theaterstücks ist aus der bestellten Ansichtssendung zu behalten. Im Onlinebestellformular unter www.theaterverlag-rieder.de sind die Bestellnummer des Theaterstücks, der Titel, der Aufführungsort, die geplanten Aufführungstermine, die mögliche Zuschauerzahl und der Eintrittspreis einzutragen.

Der Theaterverlag Rieder berechnet beim Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,-- € zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen. Die jeweiligen Portokosten trägt die umtauschende Bühne bzw. der Verein. Die Übertragung in einen anderen Dialekt oder eine andere Sprache bedarf einer gesonderten vertraglichen Regelung und Vereinbarung. Die Kosten für das dafür notwendige Rollenbuch und die Materialnutzungsgebühr betragen 50,--€ zzgl. 7% MwSt.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Der Kauf der Rollenhefte berechtigt nicht zur Aufführung. Mit dem Erwerb der Rollenhefte verbunden ist der Abschluss eines Aufführungsvertrages. Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen den jeweils rechtlichen Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Die Mindestaufführungsgebühr beträgt bei Mehraktern 60,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer, bei Einaktern 20,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Hinzu kommt in allen Abrechnungsfällen die Abgabe zur Künstlersozialkasse in Höhe von 4,2%. Diese berechnet sich aus der Summe der an den Verlag zu bezahlenden Aufführungsgebühr und ist zusätzlich zur Aufführungsgebühr von der aufführenden Bühne ohne Mehrwertsteuer zu bezahlen. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Nicht ordnungsgemäß angemeldete Aufführungen ziehen die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung nach sich. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor. Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden.

Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstoßen gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz zivil- und strafrechtliche Schritte (§ 96 / § 97 / 101/ 106ff) nach sich. Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Gewährleistung

Die Gewährleistung erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Theaterverlag Rieder ist berechtigt bei einem Mangel der gelieferten Ware nachzuliefern oder nachzubessern. Bei Reklamationen muss das Kaufdatum mit einer Rechnung nachgewiesen werden. Weitergehende als die genannten Ansprüche des Bestellers sind ausgeschlossen gleich aus welchem Rechtsgrund.

Widerrufsrecht, Widerrufsfolgen

Die Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen ab Lieferungserhalt ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware an den Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding widerrufen werden. Die Bühne bzw. der rücksendende Verein trägt die Kosten der Rücksendung. Folgen des Widerrufs: Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die bezogenen Leistungen und Nutzungen zurück zu gewähren. Kann die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechterten Zustand zurückgegeben werden, ist insoweit Wertersatz zu leisten. Die Wertersatzpflicht kann vermieden werden, wenn das gelieferte Rollenmaterial neuwertig und nicht in Gebrauch genommen worden und somit der Wert nicht gemindert ist.

Online-Streitschlichtungsverfahren

Der Theaterverlag Rieder nimmt nicht an einem EU-Online-Streitschlichtungsverfahren (OS-Plattform) teil. Die EU-Kommission hat dafür eine Online-Streitbeilegungsplattform unter <https://ec.europa.eu/consumers/odr> eingerichtet. Der Theaterverlag Rieder ist weder bereit noch gesetzlich verpflichtet an einem derartigen Schlichtungsverfahren teilzunehmen.

Datenschutz

Der Theaterverlag Rieder verwendet Kontaktdaten ausschließlich zur Auftragsabwicklung. Alle Kundendaten speichern und verarbeiten wir unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und des Teledienstschutzgesetzes. Ihre persönlichen Kontaktdaten macht der Theaterverlag Rieder in keiner Weise Dritten zugänglich. Kundeninformationen geben wir nur an Dritte weiter, wenn damit gesetzliche Anforderungen erfüllt werden müssen.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Roswitha, die Jägerwirtin, steht vor einem großen Problem. Der Ertrag des Gasthauses reicht gerade aus, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Aber er reicht nicht, die restlichen 25.000 Euro zu erwirtschaften, die noch für den Jägerwirt zu bezahlen sind. Solange die Umsätze nicht steigen, gewährt die Bank auch keinen Kredit. Die Lage scheint ausweglos.

Da hat Josy, eine Bekannte, die rettende Idee. Sie schlägt vor, den Jägerwirt zu einer Retro-Wellness-Oase umzugestalten. Der Versuch gelingt und bald kommen die ersten Gäste. Unter diesen befindet sich auch ein Detektiv, der auf der Suche nach einem gesuchten Heiratsschwindler und Großbetrüger ist. Dieser ist vor einige Zeit aus dem Gefängnis entflohen und für seine Ergreifung ist eine Prämie von 25.000 Euro ausgesetzt.

Roswitha denkt, dass der Mann bei ihr untergetaucht sein könnte und bald stehen alle Gäste unter Verdacht. Nur einer nicht, nämlich der Betrüger Hubert, der als Frau verkleidet unbehelligt bleibt. Erst als er durch ein Missgeschick den Inhalt seiner Handtasche ausleert und ein Rasierpinsel und ein Rasierhobel zum Vorschein kommt, ist das Spiel vorbei. Roswitha erhält die Belohnung und der Jägerwirt ist gerettet.

Der Autor

Darsteller:

Roswitha Seidl: die Jägerwirtin. Sie versucht mit einem neuen Konzept, ihr Gasthaus vor dem Aus zu retten. (ca. 128 Einsätze)

Markus Haider: Aufsichtsjäger. In der Wellness Oase wird er zum Meditationsguru. (ca. 86 Einsätze)

Marie Feichtinger: Zimmermädchen und Kräuterexpertin. Sie ist die Verlobte von Karl. (ca. 102 Einsätze)

Karl Windhaber: Kellner. In der Wellness Oase ist er Wanderführer und Yogalehrer. (ca. 108 Einsätze)

Josy Hießberger: hat die Idee zur Umgestaltung des Gasthauses. (ca. 58 Einsätze)

Dr. Peter Berger: ein vermögender Gast. (ca. 25 Einsätze)

Klara Klarissima: eine alternde, leicht nervende Schauspielerin, die ständig von ihren früheren Rollen spricht. (ca. 64 Einsätze)

Alfons Schnurrer: ein Detektiv, der hinter dem Betrüger und Heiratsschwindler Hubert Glatz her ist. (ca. 90 Einsätze)

Hubert Glatz: ist der gesuchte Heiratsschwindler und Betrüger. Im Stück ist er Huberta Neumüller. (ca. 73 Einsätze)

Bühnenbild: alle drei Akte Gaststube.

Beschreibung: einfache Gaststube mit einem Tisch, Sesseln und einer Anrichte.

Spieldauer: ca. 120 Minuten

1. Akt

1. Szene

Roswitha, Karl, Markus, Marie, Josy

(Karl, der Kellner, sitzt an einem Tisch in der Gaststube und liest Zeitung. Im Hintergrund steht Roswitha, die Wirtin, sie nimmt aus ihrer Schürzentasche einen Brief, liest kurz und steckt ihn wieder ein.)

Karl: *(liest vor)* Wie die Gefängnisverwaltung bekannt gibt, ist es dem Betrüger und Heiratsschwindler Hubert Glatz gelungen, gestern aus dem Gefängnis auszubrechen. Zuletzt wurde er in der Gegend ... *(örtlichen Bezug einsetzen)* gesehen. Für die Ergreifung des Gesuchten ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. *(zu sich)* Die könnte ich gut gebrauchen. Chefin, hast du das gelesen?

Roswitha: Was?

Karl: Vom Heiratsschwindler und Betrüger, der ausgebrochen ist.

Roswitha: Der wird kaum zu uns kommen. Was soll der sich da holen?

Karl: *(süffisant)* Ich wüsste schon was, was man sich bei dir holen könnte.

Roswitha: Wenn du so weiter redest, wirst du dir vom Markus schnell ein paar Ohrfeigen holen.

Karl: Darauf bin ich nicht scharf. Aber scharf wäre ich auf ein Bier.

Roswitha: Das kannst du dir bei mir holen.

Karl: Könnte ich, ja. Aber ich habe Zimmerstunde und daher frei, somit bin ich ein Gast. Außerdem gearbeitet habe ich heute genug.

Roswitha: *(aufgebracht)* Ich habe wohl nicht richtig gehört. Heute hatten wir genau drei Gäste. Und soweit ich mich erinnern kann, verkauften wir kein einziges Menü.

Karl: *(abwehrend)* Aber die Bereitschaft, auf Befehl etwas servieren zu müssen, Frau Chef, diese Bereitschaft macht einen Kellner sehr müde. Allein der Gedanke, dass Gäste, zum Beispiel der gesamte *(örtliche)* Pensionistenverein zur Tür hereinkommen könnte und ich müsste für alle servieren, schon der Gedanke allein macht mich müde. Schrecklich müde!

(Roswitha bringt das Bier, blickt sehr traurig drein. Markus, der Jäger, kommt auf die Bühne. In der Hand hält er einen „Hasen“.)

2. Szene

Karl, Markus, Roswitha, Marie

Karl: Oh, der Herr Oberjäger!

Markus: Grüß euch Gott, alle miteinander!

- Roswitha:** (*erfreut*) Servus Markus! Du hast Jagdglück gehabt, wie ich sehe.
- Markus:** (*lachend*) Das kann man wirklich sagen. Vor allem, wenn man bedenkt, dass ich auf einen Fasan gezielt habe. (*zu Roswitha*) Was ist mit dir los? Du siehst so traurig aus.
- Karl:** (*zu Roswitha*) Jetzt sehe ich es auch. Was ist denn dir über die Leber gelaufen?
- Markus:** (*genießend*) Ich würde mir gerne etwas über die Leber laufen lassen, am liebsten den Jägerwirt-Spezialschnaps, der läuft so gut über die Leber.
- Roswitha:** Das glaub ich dir. Aber wenn es so weitergeht, wird es sich hier bald ausgelaufen haben.
- Karl:** Wie meinst du das?
- Roswitha:** So, wie ich es gesagt habe!
- Markus:** (*besorgt*) Ist dir der Schnaps ausgegangen oder die Flasche ausgelaufen?
- Roswitha:** Nein, die Marie.
- Karl:** (*springt auf*) Mit wem ist die Marie (*laut*) ausgegangen? Wer ist der Kerl!
- Markus:** (*spöttisch*) Bist eifersüchtig?
- (*Marie, das Zimmermädchen, kommt auf die Bühne.*)
- Marie:** Hat mich jemand gerufen?
- Markus:** (*zufrieden*) Da ist sie ja!
- Karl:** (*deutet mit den Händen die Oberweite an*) Und wie sie da ist! Unübersehbar!
- Marie:** (*lachend zu Karl*) Du hast auch nur das eine im Kopf.
- Karl:** (*deutet wieder an*) Das stimmt nicht, wenn, dann beide!
- Markus:** (*fragend zu Roswitha*) Aber die Marie ist ja gar nicht ausgegangen, sie ist ja da.
- Roswitha:** Nicht diese Marie!
- Markus:** (*deutet wie Karl*) Gibt es noch eine Marie? Hat die auch sooo schönen Augen? (*zu Roswitha*) Aber sag einmal ehrlich, was ist mit dir los? Du siehst wirklich traurig aus.
- Roswitha:** Wie gesagt, ich habe auch einen Grund dafür.
- Karl:** Ich habe auch einen Grund, traurig zu sein.
- Marie:** Warum du?

- Karl:** Nachdem ich vor einiger Zeit nach dem Frühschoppen zu spät nach Hause gekommen bin, hat meine Schwester zu mir gesagt, sie spricht nun 14 Tage nicht mehr mit mir.
- Markus:** *(überrascht)* Aber warum bist du dann traurig, du beschwerst dich ja sonst immer, dass sie so viel kebbelt.
- Marie:** *(mitfühlend)* Karl, die Stille wirst du schon aushalten. Die Zeit wird auch einmal vorbei sein.
- Karl:** Ja, leider. Denn heute sind die 14 Tage Stille vorbei! Und auf diesen Schock gebe ich eine Lokalrunde aus.
- Markus:** Sehr lobenswert!
- Karl:** *(zu Roswitha)* Für dich und die Marie schenk auch etwas ein. Dann setzt euch her zu uns. Ist ohnehin nichts los.
- Markus:** *(zu Roswitha)* Aber nun weiß ich noch immer nicht, warum du traurig bist.
- Roswitha:** Weil hier nichts mehr los ist. Ihr seid bald meine letzten Gäste. Wenn das so weitergeht, ist es früher oder später Schluss mit dem Jägerwirt.
- Karl:** *(erschrocken)* Was soll das heißen?
- Marie:** *(besorgt)* Müssen wir uns Sorgen um unsere Arbeitsstellen machen?
- Roswitha:** Wenn sich nicht bald etwas ändert, sieht es so aus.
- Markus:** *(überrascht)* Aber Roswitha, wie? Der Jägerwirt war doch einst weit und breit für seine Qualität bekannt. Im Sommer waren alle Zimmer belegt.
- Marie:** Stimmt, da bin ich mit dem Überziehen der Betten kaum nachgekommen.
- Karl:** Ja, wenn ich dir nicht manchmal unter die Achsel gegriffen hätte, würden manche Gäste noch heute darauf warten.
- Marie:** *(deutet auf ihre Oberweite)* Seit wann habe ich die Achseln da vorn?
- Karl:** *(schuldbewusst)* Da muss ich versehentlich abgerutscht sein.
- Roswitha:** *(nimmt den Brief aus der Tasche)* Ich werde auch bald abrutschen, aber in die Schuldenfalle. Diesen Brief habe ich heute vom ehemaligen Besitzer, dem ich den Jägerwirt abgekauft habe, bekommen. *(liest vor)* Sehr geehrte Frau Seidl! Leider musste ich feststellen, dass Sie noch immer nicht den Restbetrag des Kaufes von 25.000 Euro überwiesen haben. Ich darf Sie erinnern, dass damit die Klausel fünf des Kaufvertrages in Kraft tritt.
- Markus:** *(unterbricht)* Welche Klausel? Wie lautet die?
- Roswitha:** Die Klausel besagt, wenn ich bis zu einem bestimmten Zeitraum diesen Restbetrag nicht bezahle, geht der Jägerwirt wieder an den ehemaligen Besitzer zurück.

- Karl:** Und wann endet dieser Zeitraum?
- Roswitha:** In zwei Monaten. Die Zeit vergeht schnell und woher soll ich das Geld nehmen, bei diesem miesen Geschäftsgang? Hätte ich diese 25.000 Euro, könnte ich den Jägerwirt sicher weiter betreiben. So viel wirft er schon ab, aber...
- Marie:** *(unterbricht)* Wie sieht es mit der Bank aus? Vielleicht gewährt dir der *(Name des Direktors)* von der Sparkasse einen Kredit?
- Roswitha:** Da war ich schon. Aber so lange das Geschäft nicht besser geht, können sie mir auch nicht helfen.
- Markus:** *(verzweifelt)* Es muss doch irgendeine Möglichkeit geben, den Jägerwirt zu retten.
- Karl:** Unbedingt!
- Roswitha:** Aber wie? Wer will heute noch in ein in die Jahre gekommenes Gasthaus, wie dieses hier, besuchen?
- Markus:** *(nachdenklich)* Man müsste für den Jägerwirt ein neues Konzept finden.
- Karl:** Wo gibt es so etwas? Ich gehe sofort danach suchen. Kommst du mit Marie?
- Marie:** Selbstverständlich, wir suchen gemeinsam das neue Konzil!
- Markus:** *(genervt)* Konzept!
- Marie:** *(unsicher)* Und wenn wir das Konvent oder wie das heißt, gefunden haben, was machen wir dann damit? Ist das etwas Unanständiges? Dann bin ich mir nicht sicher, ob ich dabei bin.
- Karl:** Oder ist mit dem Konzept etwa eine neue Speise gemeint?
- Markus:** Ein Konzept ist ein Plan. Ein Plan, der den Jägerwirt verändert, so dass er wieder für Gäste interessant wird. Er muss anders werden.
- Karl:** Ja, ganz anders!
- Roswitha:** Völlig anders!
- Marie:** Und wie anders?
- Karl:** *(begeistert)* Nun kapiere ich es. Konzeptionell anders machen heißt, wir stellen die Tische von der rechten Seite auf die linke. Und die Frankfurter mit Kren und Senf servieren wir mit Senf und Kren. Tolles Konzept!
- Marie:** Ich beziehe die Betten nicht mehr alle zehn, sondern bereits nach acht Tagen. Das ist wahrer Konzept-Fortschritt!
- Markus:** Ich hätte eine bessere Idee. Wir eröffnen ein chinesisches Restaurant mit dem Namen: „Loswithas China Lestaurant“.

- Karl:** Oder ein Burger-Lokal. Ich hätte auch einen tollen Werbespruch dafür. Willst du Burger großi, musst du gehen zu Mac-Rosi! Das klingt modern.
- Roswitha:** *(lacht)* Ihr habt sonderliche Vorschläge.
- Markus:** Nun habe ich die beste Idee. Wir machen aus dem Jägerwirt eine esoterische Oase.
- Karl:** Du meinst, einen Treffpunkt für Terrische?
- Roswitha:** *(unsicher)* Ob das so gefragt ist?
- Marie:** So viele Terrische gibt's auch wieder nicht.
- Markus:** Esoterisch hat nichts mit Schwerhörigkeit zu tun. Esoteriker sind Menschen, die an Schwingungen in der Luft glauben, Bäume umarmen und das Gras wachsen hören.
- Karl:** *(überrascht)* Wenn das so ist, bin ich auch ein Esoteriker!
- Roswitha:** *(verwundert)* Du? Seit wann?
- Marie:** Das ist mir auch noch nie aufgefallen.
- Karl:** Mir ist es vor zehn Tagen, nach dem siebten Frühschoppen-Bier aufgefallen, dass ich beim nach Hause gehen Schwingungen fühlte. Zur Vorsicht habe ich einen Baum umarmt, es hat leider nichts genützt, denn kaum habe ich ihn ausgelassen, bin ich umgefallen und habe nur mehr grünes Gras gesehen.
- Markus:** Das hat nichts mit Esoterik zu tun. Ich muss dich enttäuschen, Esoteriker trinken keinen Alkohol!
- Karl:** So ein Glück., dass ich keiner bin. Denn, kein Bier, kein Schnaps. *(zum Publikum)* Gesund kann das nicht sein.
- Roswitha:** Aber was sollen wir dann ausschenken, wenn die Dingsbums da, diese Esoriker, oder wie sie heißen, kein Bier und keinen Wein trinken?
- Markus:** Die trinken Tee!
- Marie:** Mit Rum oder Schnaps?
- Markus:** Ohne Rum, ohne Schnaps, ohne Zucker!
- Karl:** *(zum Publikum)* Gesund kann das nicht sein.
- Roswitha:** *(steht auf und sucht etwas)* Das wäre durchführbar. Irgendwo muss ich noch eine Packung Schwarztee haben. Der sollte bald verwendet werden, der läuft sonst ab.
- Markus:** Lass das Suchen, Esoteriker trinken keinen Schwarztee.
- Marie:** Sondern?

- Markus:** Heublumentee, Brennesseltee, Melissentee und so weiter.
- Karl:** *(zum Publikum)* Gesund kann das nicht sein.
- Roswitha:** *(entsetzt)* Aber, zu einem Schweinsbraten mit Sauerkraut und Semmelknödel, so wie der *(Name eines örtlichen Wirtes einsetzen)* es jeden Mittwoch serviert, passt aber keinen Brennesseltee.
- Markus:** Esoteriker essen wenig Fleisch und wenn, dann kaum Schweinefleisch. Dafür viel Salat und Gemüse.
- Karl:** *(zum Publikum)* Gesund kann das nicht sein.
- Markus:** Die meisten sind Vegetarier.
- Marie:** Von denen habe ich schon gehört. Die essen überhaupt kein Fleisch, manche auch keine Eier und Käse.
- Karl:** *(zum Publikum)* Gesund kann das nicht sein.
- Roswitha:** *(zweifelnd)* Kann man davon leben?
- Marie:** Sehr gut sogar. Ich kenne in der Stadt einen Mann, der lebt ausgezeichnet davon.
- Karl:** *(erstaunt)* Der lebt von Gemüse und Obst?
- Marie:** Ja, er ist Gemüsehändler.
- Karl:** Außerdem habe ich gelesen, die Vegetarier sollen sehr sparsam sein. Manche essen deshalb kein Fleisch, weil vom Beißen werden die Zähne abgenützt und der Zahnarzt kostet viel Geld.
- Marie:** *(sehr wichtig)* Was wir nicht vergessen dürfen, wenn dann die Veganischen kommen, dürfen auf den Tischen nur Plastikblumen stehen.
- Karl:** Warum?
- Marie:** Die echten Blumen essen die sonst als Vorspeise und denken, das ist der Gruß aus der Küche.
- Roswitha:** *(winkt ab)* Genug nun, eure Vorschläge hören sich alle gut an, aber sie werden nicht realisierbar sein.
- Markus:** *(enttäuscht)* Warum? Ich finde die Ideen gut und wahrscheinlich ist das die letzte Rettung.
- Roswitha:** Die letzte Rettung ist schon abgefahren. Wie soll ich das finanzieren? Mein Konto ist blank wie eine Skipiste.
- Karl:** Da dürfte es mit meinem Konto verwandt sein. Zum Monatsende hoffe ich immer, dass mein Konto fetter wird und mein Bauch schlanker. Aber es passiert genau das Gegenteil.

- Roswitha:** (*ärgerlich*) Mach keine dummen Witze, die Situation ist ernst.
- Markus:** Ich habe noch eine Idee, wir gründen eine Aktiengesellschaft!
- Roswitha:** (*entsetzt*) Eine was? Eine Nacktiengesellschaft? Kommt nicht in Frage! Der Jägerwirt ist ein anständiges Haus! Pfui, Markus!
- Karl:** (*lüstern*) Eine Nacktgesellschaft, da würde man sich ja direkt auf den Arbeitsbeginn freuen.
- Marie:** (*vorwurfsvoll*) Auch Pfui! Wenn du so denkst, darfst heute nicht zu mir kommen!
- Karl:** Dann bin ich auch gegen die Nacktgesellschaft.
- Markus:** (*ungeduldig*) Ich meine eine Aktiengesellschaft. Jeder von uns wird ein Teil des Unternehmens und der Gewinn wird geteilt. Aber vorher muss ein wenig Bargeld in die Gesellschaft eingezahlt werden.
- Roswitha:** Wenig? Unsummen werden wir brauchen. Sieh dich um! Überall müsste etwas repariert oder renoviert werden.
- Markus:** (*blickt zu Roswitha*) Bei dir nicht! Da wäre höchstens was zum Streicheln, äh streichen.

(*Roswitha sieht beschämt zur Seite.*)
- Karl:** Geldmäßig sieht es bei mir schlecht aus. Ein Kellner verdient wenig. Und das Wenige wird gespart – Marie und ich wollen heiraten!

(*Allgemeine Überraschung.*)
- Roswitha:** Dann wird euer Hochzeitsmahl, hier im Jägerwirt, wohl die Abschiedsvorstellung werden.

(*Die Tür geht auf und Josy kommt herein. In der Hand hält sie einige Hotelprospekte.*)
- Alle:** (*erfreut*) Die Josy!
- Josy:** Hallo! Schön, euch hier zu treffen!
- Roswitha:** Wir freuen uns auch! Du warst lange nicht hier!
- Josy:** (*verteilt die Hotelprospekte*) Wie ihr wisst, war ich eine Saison lang in einem Wellnesshotel beschäftigt. Ein piekfeiner Laden mit allem Bi-ba-bo!
- Karl:** (*erstaunt*) In so ein Po-Hotel möchte ich auch einmal ein Zimmer buchen!
- Josy:** (*lachend*) Da war wirklich viel Po dort. Manche Gäste waren so übergewichtig, dass ihr Schatten schon fast 50 Kilogramm wog.
- Markus:** Und was haben die feinen Damen und Herren dagegen unternommen?

- Josy:** Die feinen und reichen Damen und Herren haben dort um viel Geld kaum etwas zu essen, aber viel Tee zu trinken bekommen, um so ihr Gewicht zu reduzieren.
- Marie:** *(neugierig)* Und hat es genützt?
- Josy:** Sicher! Vor allem dem Hotelbesitzer.
- Roswitha:** *(begeistert)* Das wäre doch auch etwas für mich!
- Markus:** Aber Roswitha, es wäre schade um deine tollen Kurven.
- Roswitha:** Auf denen du gerne fahren würdest! Ich meine, der Vorschlag wäre vielleicht das Konzept um den Jägerwirt vor dem Untergang zu retten.
- Josy:** Warum musst du den Jägerwirt vor dem Untergang retten? Kann er nicht schwimmen?
- Roswitha:** *(zu Josy)* Ich stehe knapp vor dem Aus. Ich muss nämlich bis Ende nächsten Monat den Restbetrag von 25.000 Euro zahlen. Aber wie soll ich den Betrag aufreiben? Die Gäste bleiben aus und essen will schon lange niemand mehr bei mir. Aus diesem Grund haben wir vorhin überlegt, ob wir vielleicht nicht eine Oase für esoterische Menschen machen könnten. Aber so ein Konzept wie dein Wellnessstempel gefällt mir besser.
- Karl:** *(abwehrend)* Einen Tempel können wir nicht bauen, da sehe ich schwarz. Denk an unseren Pfarrer!
- Roswitha:** Keine Sorge, man nennt so was nur einen Tempel.
- Josy:** *(lachend)* Für so einen Wellnessstempel müsstest du viel Geld in die Hand nehmen. Eine Sauna, ein Hallenbad, Massageräume und und und. Aber Stop! Nicht verzagen, Josy fragen. Roswitha, ich habe die Idee! Wir machen aus dem Jägerwirt eine Landwellness-Oase! Wenn ich im Hotel den Gästen von meiner Heimat erzählt habe, waren alle begeistert. Da muss es ja sein wie früher, schwärmten sie. Sie finden unser einfaches Leben toll. Deshalb lassen alles so wie es ist und machen auf Retro. Das ist zurzeit total gefragt und angesagt.
- Karl:** *(fragend)* Retro? Kann man das essen? Gesund klingt das nicht.
- Josy:** Retro wird all das genannt, was eigentlich zum Wegwerfen wäre. Die Stadtleute fahren darauf ab. Back to the roots, zurück zu den Wurzeln, ist die Devise. Und wenn es dann unbequem wird, flüchten sie wieder zurück in den Luxus.
- Roswitha:** *(unsicher)* Du meinst, wir lassen im Jägerwirt alles so, wie es jetzt ist?
- Josy:** *(bestimmend)* Genau, wir machen alles auf Retro. Die Einrichtung bleibt, nur wir müssen uns verändern.
- Marie:** Es ist ja wirklich fast alles vorhanden! Wir haben doch im Obergeschoss das Badezimmer mit einer Badewanne. Der Raum liegt genau über der kleinen

(betont) Halle für die Maschinen. Also haben wir ein (wieder betont) Hallenbad.

Markus: Und die Toiletten sind so klein, da kommst du zum Schwitzen, wie in einer Sauna.

Karl: Und nicht zu vergessen, im ehemaligen Stall steht noch der große Trog, der sieht irgendwie wie ein Whirlpool aus.

Roswitha: (begeistert) Mir fällt noch etwas ein, am Dachboden muss noch eine alte Sonnenliege sein. Über die legen wir eine Decke und die Massageliege ist fertig.

Roswitha: (nachdenklich) Klingt nicht schlecht. Es wäre einen Versuch wert. Okay, wer mitmacht, wird zu meinem Teilhaber. Ich behalte 50%, ihr den Rest.

Josy: Ich bin dabei!

Karl: Ich auch, aber nur wenn ich nicht den Retro spielen muss.

Roswitha: (zu Marie) Und wie sieht es bei dir aus?

Marie: Ich bin auch dabei.

Roswitha: Und du, Markus, wie sieht es bei dir aus?

Markus: (sieht Roswitha lieb an) Selbstverständlich, ich bin gerne dein Lieb, äh, Teilhaber.

Josy: Gut, dann ist jetzt alles klar. Was nun wichtig ist: Wir verändern nicht die Einrichtung, wir müssen uns verändern. Jeder wird eine neue Aufgabe erhalten. Marie, du wirst unsere Kräuterexpertin und rührst Cremen und Heilsalben an.

Marie: (abwehrend) Ich kann das nicht! Ich bin in die Haushaltungsschule gegangen. Ein Kartoffelpüree kann ich glatt rühren, aber eine Heilcreme?

Josy: Das ist fast das Gleiche. Was zu tun ist, erkläre ich dir später. Karl, du bist der Gesundheitskoch, Housekeeper und Yogalehrer.

Karl: (skeptisch) Erstens, bin ich Kellner und kann nicht kochen. Zweitens, will ich nicht immer Kippen oder Umfallen. Drittens bin ich im Yoga sehr ungeübt.

Josy: (erklärt) Ein Housekeeper hat nichts mit kippen zu tun. Der Housekeeper ist im Hotel für organisatorische Aufgaben wie Personaleinteilung oder Arbeitsplanung, beispielsweise im Bereich Zimmermädchen, zuständig. Was das Kochen angeht, da wird nicht viel anfallen, bei uns wird nämlich gefastet. Und drittens, was das Yoga betrifft kannst du beruhigt sein, weil ein altes Wellness-Sprichwort sagt: Ist recht hungrig der Bauch, verzichtet man auf Yoga auch.

Karl: (freudig zu Marie) Klingt gut, besonders das Keepen gefällt mir. (übertrieben zu Marie) Lass dich keepen, das ist eine Dienstanweisung.

- Josy:** Du Markus, wirst der Schamane und Meditationsguru!
- Markus:** *(unsicher)* Ist ein Schaman so was ähnliches, wie ein Gendarm?
- Josy:** Nein, ein Schamane ist ein Seelenheiler, der seinen Körper verlässt und in einen anderen hineinschlüpft.
- Markus:** *(erfreut)* Dann wähle ich die Roswitha zum Hineinschlüpfen.
- Roswitha:** *(beschämt)* Markus!
- Josy:** Ich denke, da verwechselst du etwas. Du schlüpfst nur geistig in den Körper.
- Markus:** *(enttäuscht)* Schade, aber besser als nichts. Nur wie gehe ich das Schamanisieren an? In der Schule haben wir das nicht gelernt. Beim Schamanen - Unterricht dürfte ich gefehlt haben.
- Josy:** Kein Problem, schau dir ein paar Indianerfilm an und beobachte dort den Medizinmann. Den machst du einfach nach!
- (Josy hüpfte ein wenig umher und macht verschwörerische Bewegungen, bald macht Markus mit.)*
- Markus:** Meinst du so?
- Josy:** *(begeistert)* Genauso! Du bist der geborene Schamane!
- Roswitha:** Und was mache ich?
- Josy:** Du und ich, wir kümmern uns um das Rundherum für die Gäste.
- Markus:** Das klingt ja alles gut und schön, aber woher sollen die Gäste wissen, dass es uns gibt?
- Josy:** *(holt aus einer Tasche einen Laptop)* Da sind sie drinnen!
- Karl:** *(besorgt)* Das müssen aber kleine Leute sein, wenn die da drinnen Platz haben.
- Josy:** Hier in diesem Computer habe ich viele E-Mail Adressen von den Hotelkunden des Wellness- Hotels, in dem ich gearbeitet habe. Den Personen schreibe ich und stelle unser Projekt vor. Ihr werdet sehen, sie kommen.
- Marie:** *(begeistert)* In Roswithas Wellness-Tempel
- Karl:** Wohl eher in Roswithas- Wellness-Hungerburg. Gesund kann das nicht sein!
- Josy:** *(nachdenklich)* Wellness-Oase klingt gut, aber...
- Roswitha:** Wie wäre es mit Jägerwirt-Wellness-Tempel!
- Karl:** Klingt ein wenig protzig! Wellness Tümpel passt schon eher, besonders dann, wenn im Hinterhof die Regenlacken stehen.

Markus: Ich hab's! Jägerwirt-Wellness-Oase!

Roswitha: Klingt sehr gut!

Karl: Perfekt!

Marie: *(begeistert)* Das trifft es!

Josy: *(überlegt)* Nicht schlecht, aber es trifft es nicht genau. Es fehlt mir noch etwas.
Jetzt habe ich es: Jägerwirt-Wellness-Oase - ein Urlaub wie früher!

Alle: Genau! Perfekt!

Roswitha: Darauf stoßen wir an! Dafür gebe ich gerne einen aus!

Markus: Aber bitte als Jägerwirtin! Denn bei der „Wellness Roswitha“ gibt es sicher
kein Bier und keinen Wein mehr.

Karl: *(zum Publikum)* Weil, gesund kann das nicht sein!

Vorhang – Ende 1. Akt!